

Schwarzwald-Wacht

Verlag: Schwarzwald-Wacht G.m.b.H. Calw. Rotationsdruck:
H. Döschinger'sche Buchdruckerei, Calw. Hauptgeschäftsführer:
Friedrich Hans Scheele, Angelegenheiten: Alfred Schaffelke
Sämtliche in Calw, D. W. V. 36: 3500 Geschäftsstelle: Altes
Postamt, Fernsprecher 261; Schluß der Anzeigenannahme: 7.30
Uhr vormittags. Als Anzeigentarif gilt zur Zeit Preisliste 2.

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Durch Träger monatlich 1.50 RM, einschließ-
lich 20 Pfg. Trägerlohn. Bei Postbezug 1.80 RM, einschließlich
24 Pfg. Postgebühren. — Anzeigenpreis: Die Kleinspaltige
zwei-zeilige 7 Pfg., Kopfzeile 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachsch.
Erfüllungsort für beide Zeile Calw. Für richtige Wiedergabe
von durch Fernspruch aufgenommene Anzeigen keine Gewähr.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Ämtliche Zeitung der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 197

Calw, Montag, 29. Juni 1936

3. Jahrgang

„Deutschland vor jedem Ueberfall gesichert!“

Reichsminister Dr. Goebbels auf der Führertagung des Gaues Württemberg-Hohenzollern — Großangelegter Rechenschaftsbericht von Gauleiter Murr

Stuttgart, 28. Juni.

Am Samstag und Sonntag fand in Stuttgart eine Führertagung statt, zu der aus dem ganzen Gau 10 000 Politische Leiter zusammengekommen waren. Der Reichsminister Dr. Goebbels, der zu dieser Tagung eintraf, wurde von den Tausenden von Volksgenossen auf dem Wege durch die festlich geschmückte Stadt begeistert begrüßt. Beim Betreten der Stadthalle klang dem Reichsminister Dr. Goebbels ein einziger Jubel entgegen.

In seiner Rede erinnerte er die alten Parteigenossen an jene Zeit, da es für viele Deutschen noch als schimpflich galt, Mitglied der NSDAP zu sein. Heute jedoch bedeute es eine besondere Ehre, in den Reihen der nationalsozialistischen Bewegung als aktiver Kämpfer zu marschieren. Diejenigen seien die besten Nationalsozialisten, die heute wie damals dieselben seien. Die NSDAP habe mit der Uebernahme der ganzen Macht auch die ganze Verantwortung auf ihre Schultern genommen. „Hinter uns liegt nicht ein abgeschlossenes Leben“, so sagte der Minister, „sondern schwere Arbeit wartet auf uns. Wir sind noch nicht alt genug, um die großen Aufgaben, die der Lösung harren, auf nachfolgende Generationen zu übertragen; diese Aufgaben sind uns selbst aufgegeben. Der Wert unserer Generation steht und fällt mit ihrer Lösung.“

Der Reichsminister beschäftigte sich nun mit dem Vorwurf, die Nationalsozialisten seien die „Heiden des 20. Jahrhunderts“ und hätten den Segen des Himmels nicht verdient. „Der Himmel segnet auf die Dauer nur den, der seinen Segen verdient.“ Wenn er immer die nur segnen wollte, die am lautesten von ihm reden, dann hätte er sicher unsere Amtsvorgänger gesegnet. Auch das Glück, das uns manche Neider vorwerfen, ist nicht von selbst gekommen. Wir haben in diesen 8 1/2 Jahren um das Glück gerungen und gekämpft, haben uns gekämpft und manche schlaflose Nacht verbracht, wenn wir um das Schicksal unseres Volkes bangten. Es gehörte nicht nur Glück dazu, die neue Wehrmacht aufzubauen und das Rheinland wieder zu besetzen — das war nicht nur Glück, das war auch Mut! Unsere Vorgänger haben diesen Mut nicht gehabt, und deshalb sind sie gescheitert. (Stürmischer Beifall.)

In großen Zügen zeichnete Dr. Goebbels sodann ein eindrucksvolles Bild des gewaltigen Aufstieges, den der Nationalsozialismus auf allen Gebieten herbeigeführt hat. Das deutsche Volk sehe viele Erfolge und fühle sich in der Führung Adolf Hitlers gesichert. Das früher zerrissene Land Europas sei damit zur eigentlichen Ordnungszelle dieses Erdteils geworden. Deutschland sei mit diesen Aufgaben vollauf beschäftigt, so daß es für die Hände der Welt keine Zeit und kein Interesse aufbringen könne. Sein innerer Aufbau sei auf ganz weite Sicht eingestellt. Es brauche niemand zu glauben, daß ein Punkt des nationalsozialistischen Programms vergessen werde. Es frage sich nur, wann die Zeit für seine Erfüllung im einzelnen reif sei. „Wir gehören eben nicht zu jener Sorte von Politikern“, so rief Dr. Goebbels unter stürmischer Zustimmung aus, „die heute einen Entschluß fassen, um ihn morgen unter dem Druck von härteren Tatsachen wieder rückwärts zu machen.“

Dr. Goebbels verwahrte sich dagegen, daß man Deutschland vorwerfe, es rüste auf, um in einem kommenden Krieg militärische Vorbeeren zu suchen und dadurch sein innenpolitisches Prestige zu heben. Erneut von starken Zustimmungskundgebungen unterbrochen, meinte er, daß es in Europa vielleicht einige andere Regierungen gebe, die eine Prestigeheigerung nötig hätten. „Ich glaube nicht, daß alle Regierungen so furchtlos wie wir zur Wahlurne schreiten oder so mitten in ihrem

eigenen Volke leben wie wir. Was deutsche Volk weiß, daß das Prestige seiner Führung auch sein Prestige ist.“

Zur außenpolitischen Zielsetzung Deutschlands übergehend, erklärte der Minister: „Wenn es uns gelingt, Europa auf einer neuen Grundlage einen besseren Frieden zu geben, ist das nicht eine Aufgabe, die des Schwertes der Besten verlohnt? Ist diese Aufgabe nicht wert, daß die besten Europäer sich darum abmühen?“

deutsche Volk verlebende Verträge vorzulegen, weil alle Welt weiß, daß wir solche nicht mehr unterzeichnen.“

Der Führer hat sich ein Verdienst um Deutschland, um Europa und um die gesamte Kultur Menschheit erworben, denn er hat nicht nur 1933 den Ansturm des Bolschewismus abgewehrt, sondern auch durch die Wiederbesetzung des Rheinlandes Deutschland endgültig gegen jeden Ueberfall gesichert.“

Reichsminister Dr. Goebbels in Stuttgart



Ober: Reichsminister Dr. Goebbels, begleitet von Reichsstatthalter Gauleiter Murr, stellv. Gauleiter Schmidt, Gaupropagandaleiter Mauer und Oberbürgermeister Dr. Strölin auf dem Gang zur Stadthalle. — Unten: Zehntausend Politische Leiter aus ganz Württemberg hören in der Stadthalle in Stuttgart die richtunggebende Ansprache von Reichsminister Dr. Goebbels

mühen? Auf eine andere Weise kommt eben dieser Friede nicht zustande. Es gibt keine Instanz, die den Frieden organisieren könnte, auch der Völkerbund nicht! Im abessinischen Krieg blieb allen friedensstiftenden Instanzen nichts anderes übrig, als die geschaffenen Tatsachen zu akzeptieren. Vermutlich wäre es uns ebenso ergangen, wenn wir einmal das Opfer eines kriegerischen Ueberfalles geworden wären, deshalb haben wir uns rechtzeitig vorgesehen nach dem Grundsatz: Völkerbund ist gut, aber Luftgeschwader und Armeekorps sind noch besser!“ (Stürmischer Beifall.) Heute wagt es niemand mehr, uns unbillige und die deutsche Ehre und das

Am Schluß gedachte Reichsminister Dr. Goebbels des Führers, der Deutschland und die Bewegung mit Genialität und Kühnheit von Erfolg zu Erfolg geführt habe und uns allen ein leuchtendes Beispiel der Pflichterfüllung sei.

Am Samstag war bereits eine große Arbeitstagung in der Stadthalle vorausgegangen, zu der die einzelnen Gliederungen der Bewegung ihre Vertreter entsandt hatten. Wir berichten von dieser Arbeitstagung auf Seite 2.

Gauleiter Reichsstatthalter Murr spricht

Vor der Rede Dr. Goebbels gab

Gauleiter und Reichsstatthalter Wilhelm Murr

seiner Freude Ausdruck, Reichsminister Dr. Goebbels bei dieser Kundgebung begrüßen zu dürfen. Er gedachte der ersten Kundgebungen, bei denen Dr. Goebbels in Stuttgart weilte und wo er sich in einer stürmischen Versammlung in Feuerbach einst in messerscharfer Rede der Marxisten erwehrt und sie glänzend abführte. „Solche Erinnerungen“, rief der Gauleiter unter dem Jubel der Politischen Leiter, „geben uns das Recht, Sie zu den Untrüglichen zu zählen. Wir sind stolz darauf, uns mit Ihnen in den Erinnerungen an die erste Kampfszeit verbunden zu wissen.“

Dem Sinn und der Aufgabe der Führertagung entsprechend gab dann Gauleiter Murr einen groß angelegten Rechenschaftsbericht, in dem er aus der Arbeit der Gaupropagandaabteilung u. a. die bedeutsame Tatsache erwähnte, daß der Gau Württemberg-Hohenzollern bei den Volksabstimmungen im November 1933 an 6. Stelle im Reich stand, bei der Volksabstimmung am 19. August 1934 an 5. Stelle. Mehr als 50 000 öffentliche Versammlungen und Kundgebungen, über 9000 Filmvorführungen, und die Verteilung von 12 Millionen Broschüren und Flugblättern runden das Bild der propagandistischen Arbeit ab. Nach einem Ueberblick über den Arbeitsbereich des Amtes für Technik kam der Gauleiter auf die weltanschauliche Schulung zu sprechen, wobei er erwähnte, daß wir heute im Schwarzwald und am Bodensee zwei gut eingerichtete Gaufschulen besitzen, in denen seit 3 Jahren gegen 3000 Parteigenossen in längeren Kursen geschult worden sind. Außer diesen Schulen bestehen noch die Bauernschule in Vösch, die Schule für Erzieher bei Körtlingen und die Schule der Frauenschaft in Waldsee. In Angriff genommen ist eine Schule für Beamte in Neuffen.

Die NS-Frauenschaft erfreute sich im Gau einer von Jahr zu Jahr steigenden Mitgliederzahl. Sie verwaltet in eigener Regie zwei Müttererholungsheime in Nienningen und Lauterbach. Nach dem Ueberblick über die Arbeit des Parteigerichts berührte der Gauleiter die Tätigkeit des Gaupersonalamts, in dem mehr als 5000 Hoheitssträger und Mitarbeiter geführt werden. In diesem Zusammenhang erwähnte er, daß durch die Stellenvermittlung, die dem Gaupersonalamt angegliedert ist, alle alten Kämpfer untergebracht werden konnten. Nachdem der Gauleiter den Aufgabenteil des Gauorganisationsamtes und des Gaugeschäftsführers umrissen hatte, behandelte er den Arbeitsbereich der Deutschen Arbeitsfront, die auch in Württemberg die zahlenmäßig stärkste Organisation darstelle. 700 000 Mitglieder sind ihr angeschlossen und werden von ihr betreut. Nach der Deutschen Arbeitsfront ist das größte Amt noch die NS-Volkswohlfahrt, aus deren erfolgreicher Arbeit Gauleiter Murr einige Zahlen nannte: Das Aufkommen des jeweiligen Winterhilfswerks beträgt etwa 10 Millionen an Sach- und Geldwerten. Zum Vergleich erwähnte er, daß vor der Machtergreifung kaum 2 Millionen gesammelt und ausgegeben werden konnten. Die NSV zählt rund 12 000 Mitarbeiter, deren Zahl sich im Winter auf 22 000 erhöhte. 30 000 württembergische Kinder konnten durch die Kinderlandverschickung im Reich untergebracht werden, während Württemberg 40 000 Kinder aus dem Reich aufgenommen hat. Bis jetzt wurden 160 Kindergärten und 41 NS-Schwefelkernstationen eingerichtet.

Weiterhin umriß der Gauleiter die Arbeit des Gauwirtschaftsberaters, des Amtes für Agrarpolitik und des Amtes für Volksgesundheit, um aus dem Aufgabenbereich des Gaurechtsamtes zu erwähnen, daß bei jedem württembergischen Amtsgericht eine Rechtsberatungsstelle eingerichtet ist, bei der jeder Schwerekriegsbeschädigte und arme Volksgenosse unentgeltlich Rechtsauskünfte sich holen

tann. Das Gaupreneamt hatte seit der Machtergreifung die wichtige Aufgabe der Einflussnahme auf die Presse. Hier teilte der Gauleiter mit, daß die absolute und maßgebliche Einflussnahme auf die Presse in Württemberg fast hundertprozentig durchgeführt ist. Es gebe nur noch wenige Zeitungen, die nicht dem unmittelbaren verlagsmäßigen Einfluß der Partei unterliegen. Abschließend umriß der Gauleiter die Aufgabenbezirke des Amtes für Erzieher, der NS.-Gago, des Gau-Inspektors und der NS.-Kriegsopferversorgung, aus deren Tätigkeit er die Inangriffnahme eines großzügigen Siedlungswerkes erwähnte, dem es zu verdanken ist, daß allein in diesem Jahr in Württemberg 55 Häuser für Kriegsbeschädigte im Wert von rund 600 000 RM. errichtet werden können.

Nach diesem Rechenschaftsbericht sprach der Gauleiter allen Mitarbeitern seinen herzlichsten Dank aus, indem er dabei auch aller hauptamtlichen und ehrenamtlichen Mitarbeiter gedachte. „Der Führer aber“, so schloß der Gauleiter, „soll wissen, daß die Partei in Württemberg fest steht, fest steht auch dann, wenn es einmal schwerer kommen soll. Der Führer soll wissen, daß die Württemberger auch in Zukunft gewillt sind, die Reichswehrmacht voranzutragen!“ Vanganghaltender Beifall dankte dem obersten Politischen Leiter des Gaues für seinen Bericht. Die Parteigenossenschaft in Württemberg weiß, daß ihm an erster Stelle das Verdienst der Leistung zukommt. Diese Erkenntnis konnte der Gauleiter aus dem Beifall und den Heulrufen entnehmen.

Nachdem der Jubel verraucht war, sagte Gauleiter und Reichsstatthalter Murr das Besondere der Politischen Leiter des Gaues Württemberg-Hohenzollern für den Führer in einem dreifachen Sieg-Geiß zusammen. Der Braufende Gesang der National-Hymnen beschloß die große Führertrauung des Gaues.

Das Neueste in Kürze

Als Höhepunkt des diesjährigen Gantages der NSDAP. des Westmarkganes Koblenz-Erzieher-Birtenfeld sprach Reichsinnenminister Dr. Frick am Samstag auf einem großen Appell, bei dem sämtliche Formationen und die gesamte Bevölkerung auf der NS.-Feierstätte am Koblenzer Schlosshof versammelt waren.

Auf dem Gantreffen des Gaues Westfalen Nord in Gelsenkirchen sprach am Sonntagabend beim Generalappell nach Ansprachen des Gauleiters Dr. Meyer und des Stabschefs der SA. Luze, von dem stürmischen Jubel der vielen Zehntausende begrüßt, Reichsminister Dr. Frick.

Die am Freitag von Südamerika mit dem Transoceanflugzeug der Lufthansa abgegangene Post ist Sonntag vormittag 10.42 Uhr bereits in Frankfurt a. M. eingetroffen. Die Post ist also in noch nicht 2 Tagen über fast 10 000 Km. gebracht worden.

Am Samstag segelte der Flugkapitän der Deutschen Lufthansa Helm mit einem „Rhön-Sperber“ 9 Stunden über Berlin und erreichte damit den längsten bisher ausgeführten Thermik-Regelflug über der Ebene.

Außenminister Delbos hatte in Genf mit dem polnischen Außenminister Beck eine Unterredung, deren Ergebnis die französischen Kreise wenig zu befriedigen scheint. Am besten, man spreche gar nicht davon, meint der Sonderberichterstatter der radikalsozialistischen Republique, denn sie habe keine neuen Elemente gebracht und keine Entspannung.

Der Kampf mit den Dellenen

Roman von Karl Roffel Kaytenau

Copyright by Prometheus-Verlag, Grödenzell bei München

Er schluckte schnell, sah Bolle, der bei diesen Worten den Kopf gehoben hatte, an und sprach dann hastig weiter: „Glauben Sie denn, daß wir in Amerika sind? Dort kann man sich vielleicht noch solche Späße erlauben... aber hier, Bolle...“ er verzog das Gesicht in würdigen Falten, „hier geht das nicht... ich habe Sie gewarnt und jetzt ist Punkt... ich bin kein Idiot!“

Bolle sah ihn forschend an. „Hm! Schöne Redel! Sehr begabt, Holl! Cicero ist ein stummer Litzboj dagegen! Aber warum um Gottes willen die Aufregung? Denken Sie doch an Ihre Galle! Ihr kostbares Leben! Ihre Talente! Und übersehen Sie mir vor allen Dingen Ihre feierliche Ansprache in richtiges Deutsch, ja? Ich habe nämlich fast kein Wort verstanden! Was wollen Sie denn eigentlich von mir? Sprechen Sie nicht Sanskrit, sondern meine Muttersprache... Deutsch... kann sein, daß wir dann zusammenkommen!“

„So dumm sind Sie nicht, daß Sie das nicht wissen! Aber wir müssen zu einem Ende kommen! Ich frage Sie zum letzten Male: wollen Sie endlich an Jfferloh ran oder nicht? Sie müssen nicht, Herr, durchaus nicht, ich kenne einige, die die Sache mit Wonne machen!“

550-Jahrfeier der Universität Heidelberg

Heidelberg, 28. Juni.

Als Auftakt zu den Feiern anlässlich der 550jährigen Bestehens der Heidelberger Universität fand am Samstagabend in der neuen Universität die Begrüßung der in- und ausländischen Ehrengäste statt. Zahlreiche Persönlichkeiten aus Wissenschaft, Politik und Wirtschaft sowie hohe Offiziere der Wehrmacht wohnten mit den Teilnehmern aus dem Ausland der feierlichen Hissung der Flaggen von 31 Ländern bei, aus denen die Vertreter vieler Universitäten und Hochschulen in diesen Tagen in Heidelberg weilen. An den Masten auf dem Universitätsplatz gingen unter den Klängen des Präsentiermarsches die Fahnen folgender Länder hoch: Argentinien, Oesterreich, Belgien, Bulgarien, Kanada, Chile, China, Tschechoslowakei, Dänemark, Spanien, Vereinigte Staaten von Amerika, Frankreich, Griechenland, Ungarn, Island, Italien, Japan, Finnland, Mexiko, Norwegen, Peru, Polen, Portugal, Rumänien, Schweden, Schweiz, Südafrikanische Union, Türkei, Venezuela, Jugoslawien.

In der Aula der neuen Universität begrüßte der Rektor der Universität Heidelberg Professor Dr. Groh die Gäste. Er führte u. a. aus: Was die kommenden Tage bringen, alles sei betrachtet und verstanden als Ausdruck unseres Willens, unseren Gästen aus dem Reich ein Zeichen der innersten Gemeinschaft von Hochschule und Volk, unseren Freunden aus dem Ausland ein Bild des wahren geistigen Lebens Deutschlands zu zeigen, des neuen, zufriedenen und glücklichen Deutschlands. Denn, meine verehrten ausländischen Gäste, wir haben nichts zu verbergen, nichts zu verheimlichen. Ihre freimütige Frage wird die freimütige Antwort erfahren. Nur Offenheit und Ehrlichkeit kann den Weg bereiten zum endlichen Verstehen und zu richtiger Wertschätzung.

Die Sendung unserer Hochschulen

Stellv. Gauleiter Schmidt vor den Studentenschaftsführern des Reichs

Schwäbisch Hall, 28. Juni. Auf einer eindringlichen Schlußkundgebung mit den anlässlich ihrer Arbeitstagung auf der Comburg versammelten Studentenschaftsführern aus dem Reich sprach am Freitagabend stellv. Gauleiter Friedr. Schmidt. Schauplatz dieser Feierstunde war der Marktplatz. Kreisleiter Borsch leitete die Kundgebung ein. Den Gruß der Stadt Hall überbrachte Oberbürgermeister Dr. Prinzling. Für die hier versammelten Studentenschaftsführer dankte der stellvertretende Reichsführer der Deutschen Studentenschaft, Sturmführer Müller, dem stellv. Gauleiter für sein Erscheinen.

Stellv. Gauleiter Schmidt

führte etwa folgendes aus: In einer Zeit, als unsere Fahne noch verleumdet war, ist sie von der jungen deutschen Generation aufgegriffen worden in einer Hochschule nach der anderen. Heute sei diese Fahne die größte Hoffnung aller heranwachsenden deutschen Menschen. Völker beständen so lange, als eine junge Generation bereit sei, sich einer erhabenen Idee hinzugeben. Wir haben mit jungen, gläubigen Herzen die Bastionen der Feinde des ewigen Deutschland zertrümmert und zerstört. Wir schüren das Feuer unserer jungen Generation, weil wir in diesem die Voraussetzung einer wahrhaft deutschen Generation sehen. Es aibt in Deutsch-

Nach der Feier in der neuen Universität erlebten die Teilnehmer gemeinsam eine Heidelberger Schloßbeleuchtung.

Heldengedenkfeier auf dem Ehrenfriedhof

Am Sonntag vormittag gedachten die Teilnehmer an den Jubiläumsfeiern der Universität Heidelberg auf dem Ehrenfriedhof der Gefallenen des Weltkrieges und der nationalsozialistischen Bewegung. Fanfarenbläser der SS. und die den Toten gewidmeten Verse eines jungen Dichters eröffneten die Feier. Darauf sprach Staatsminister Schmitt-Henner. Nach dem Lied vom guten Kameraden legten der Rektor der Universität, Prof. Dr. Groh, und der Führer der Heidelberger Studentenschaft, cand. jur. Kreuzer, am Ehrenmal Kränze nieder. Ihnen folgten Kranzüberlegungen vom Rektor der Sun-jat-sen-Universität Kanton, des japanischen Volkshäufers und einer rumänischen Gruppe.

Der Glückwunsch des Führers

Der Führer und Reichskanzler hat an die Universität Heidelberg aus Anlaß der Feier ihres 550jährigen Bestehens folgendes Glückwunschtelegramm gerichtet: „Der Universität Heidelberg, der ältesten des Deutschen Reiches, spreche ich zu ihrem Ehrentage, an dem sie im Kreise ihrer deutschen und ausländischen Freunde und von Vertretern zahlreicher Nationen ihr 550jähriges Bestehen feierlich begeht, meine und der Reichsregierung Glückwünsche aus. Zugleich danke ich Ihnen, Herr Rektor, dem Senat und den Studierenden für die mir aus diesem Anlaß in Treue entbotenen Grüße. Ich erwidere sie herzlich mit dem Wunsche, daß die alterwürdige Heidelberger Hochschule — getreu ihrer Ueberlieferung — auch in die fernste Zukunft eine Pfanzstätte edelsten deutschen Geisteslebens und die bewährte Mittlerin echten deutschen Kulturgutes an die Welt bleiben möge.“

Die Sendung unserer Hochschulen

Stellv. Gauleiter Schmidt vor den Studentenschaftsführern des Reichs

land keine Parteien und keinen Ständedünkel mehr. Auch unsere Konfessionen haben gelernt, daß die Einigkeit der Deutschen ein Gebot unseres allmächtigen Schöpfers ist. So sehen wir zum erstenmal das Pfand der deutschen Einigkeit anvertraut unserer jungen deutschen Generation. Deshalb wollen wir, daß alle deutschen Menschen ohne jeglichen Unterschied gezwungen werden, in Reich und Glied für Deutschland anzutreten. Wir Nationalsozialisten wollen, daß unsere deutsche Jugend zu heldischen Tugenden erzogen wird bis zur höchsten Vollkommenheit. Wenn dies nicht gelingt, dann wird die deutsche Nation den Kampf in den nächsten Jahrzehnten und Jahrhunderten zu überstehen nicht in der Lage sein. In drei Jahren sind alle die Fesseln, die auf Versailles beruhten, mit einem Schlag gebrochen worden. Heute ist die deutsche Nation eine starke und wehrhafte Nation, weil wir lernen, daß wir Blutsgenossen, Volksgenossen sind. Wir leben allein der Zukunft unseres Volkes. Wir verlangen von den Hochschulen, daß von ihnen die Blut eines wahrhaft revolutionären Wollens ausgeht. Wir Deutsche wollen heute unsere Pflicht darin sehen, zur innerlich geschlossenen und mächtigsten Nation in Europa zu werden. Der Gauleiter schloß mit einem Appell an die Studentenschaft, sich ihrer zukünftigen Führereigenschaft bewußt zu sein.

Frankreich streikt weiter!

Paris, 28. Juni.

Laut Mitteilung des Innenministeriums betrug die Zahl der Streikenden in ganz Frankreich am Freitag noch immer 153 794. Diese immerhin recht hohe Ziffer ist darauf zu erklären, daß neben der in immer stärkerem Umfange einsetzenden Arbeitswiederaufnahme die Streikbewegung täglich in allen Provinzen und in den verschiedensten Berufsgruppen neuen Nachschub erhält. In einem kleinen Mittelmeer-Gafen, in Caronte, kam es im Zusammenhang mit der Arbeitswiederaufnahme der Matrosen zu Zwischenfällen. Die Besatzung des Dampfers „Fimisterre“ verlangte vom Kapitän die sofortige Entlassung von vier Besatzungsmitgliedern des Dampfers, die sich an dem Streik nicht beteiligt hatten. Als der Kapitän dieses Anfinnen ablehnte, holten sich die Matrosen noch von einem anderen Schiff Verstärkung und trieben mit Gewalt die betreffenden vier Matrosen von Bord.

Im Hafen Royan haben die Fischer infolge von Streitigkeiten mit den Fischhändlern den Streik erklärt. Kein Fischerboot hat den Hafen verlassen. Auf ihren Masten wehen rote Fahnen. Auch im Hafen Le Havre ist ein neuer Streik zu melden, aber vielmehr die Wiederaufnahme eines vor kurzem abgebrochenen Streiks: die Dockarbeiter haben erneut einen Teil der Hafenanlagen besetzt und weitere Forderungen angemeldet. Die Stadt Pau in Südfrankreich, die bisher von jeder Art von Streik verschont geblieben war, hat nunmehr auch die Arbeitsniederlegung und „friedliche Besetzung“ der Fabriken kennen gelernt. Die meisten Arbeiter sind hier Nichtfranzosen, sondern Spanier. Die Stadt Rennes stellt einen besonderen Teil in der Streikbewegung dar. Am Freitag haben dort 17 Bekehrte einer Draht- und Eisengitterfabrik, die sich durchschnittlich im Alter von 13 bis 17 Jahren befinden, beschloßen, die Arbeit niederzulegen und die Werkstätten zu besetzen. Seit Samstag früh ist in der Moseler Eisenindustrie ein Streik ausgebrochen, der etwa 20 000 Arbeiter umfaßt. Es handelt sich um einen Streik zur Unterstützung der Arbeiter einer Fabrik, deren Forderungen nicht erfüllt wurden.

Polen hebt Sanktionen auf

Warschau, 28. Juni

Der polnische Ministerrat, der Samstag zu einer Sitzung zusammentrat, beschloß im Sinne der schriftlichen Ankündigung, die Außenminister Beck am Freitag dem Vorsitzenden des Völkerbundesrates überreicht hat, die sofortige Aufhebung der Sühnemassnahmen gegen Italien. In Wirtschaftskreisen wird dieser Beschluß mit größter Zustimmung begrüßt. Man hofft, den Warenverkehr mit Italien in kurzer Zeit wieder auf den alten Umfang bringen zu können. Die Ausfuhr nach Italien betrug 1935 rund 30 Mill. Floth und stellte etwas über 3 v. H. der polnischen Gesamtausfuhr dar. Die Einfuhr aus Italien betragte sich auf rund 25 Mill. Floth.

Roosevelt nimmt die Kandidatur an

Washington, 28. Juni.

Präsident Roosevelt nahm am Samstagabend in einer Massenversammlung der Demokratischen Partei die ihm angebotene Kandidatur für die Wiederwahl an. Er hielt dabei eine Rede, die weder außenpolitische noch innenpolitische Einzelheiten enthielt, sondern das Wesen der amerikanischen Regierung, wie Roosevelt sie sich vorstellt, darlegte.

„Eben! Sie müssen nur endlich begreifen, daß man für Geld auch arbeiten muß, nicht...“

„Klar, Holl...“
„Allso! Dann sind wir ja einig, Mensch! Gehen Sie an die Sache ganz dicht ran, und wenn Jfferloh nicht sprechen will, dann“, Holl senkte die Stimme, „dann, Mensch, gibt es doch noch andere Leute in dem Betrieb, die etwas wissen... die informiert sind... Ingenieure und so... zählen Sie, Sie müssen nicht knauserig sein... absolut nicht, aber bringen Sie endlich mal etwas Vernünftiges...“

Bolle sah zu Boden.
„Sie meinen also, ich soll einen Mann des Betriebes bestechen?“

Der Chefredakteur hob die Arme zum Himmel. „Mein Gott, Bolle, das muß man doch nicht bestechen nennen! Der Mann erzählt Ihnen eine Geschichte, und Sie zeigen sich dafür dankbar... fertig... das ist noch lange keine Bestechung, Bolle“, er wand die Arme, „nee, mit so was möchte ich bei Gott nichts zu tun haben... da sei Gott vor...“

„Hm... Sie meinen, das ist so eine Art von Honorar... hm, nicht übel...“ Bolle nickte, „das könnte man wirklich keine Bestechung nennen... und was?“, er sah Holl scharf an, „was möchten Sie denn gerne wissen... was wollen Sie denn in der ‚Weltpost‘ bringen, Holl?“

Der Chef schluckte aufgeregt.
„Sehen Sie mal, Bolle, es wäre eine Riesensache, wenn wir zum Beispiel ein Photo des neuen Wagens bringen könnten! Bedenken Sie, das erste Auto der Welt, das Holz statt Benzin tankt! Riesentitel! Auto fährt mit Holz! Schluß mit Benzin! Großartig, Bolle!“

(Fortsetzung folgt.)

Bolle sah Holl stark ins Gesicht. „Und ich frage Sie zum zweiten Male: ist die Sache sauber oder nicht?“

Der Chefredakteur fuhr sich mit einer Hand über die schimmernde Glatze, auf der Schweißperlen standen.

„Sie sind mir ein komischer Mensch, Bolle... natürlich ist sie in Ordnung...“

„Ihr Ehrenwort!“
„Ehrenwort!“

Der Reporter nickte scheinbar zufrieden. „Die Sache ist nämlich die, Holl — man hat im Labor der Jfferlohwerte eingebrochen... einbrechen wollen... einsteigen...“

Holl schluckte scheinbar maßlos überrascht und riß die Augen auf, „ach nee... im Labor... einbrechen...“

„Ja, der Einbrecher wurde verjagt... von Fräulein Inge Jfferloh... sie kam noch rechtzeitig zurück...“

„Das ist...“
„Ja, Holl! Sie konnten den Mann leider auch nicht mehr fassen lassen... er war weg... wie fortgewischt...“

Holl sah zum Fenster hinaus. „Hat sie den Mann erkannt?“

Der Reporter blieb ruhig. „Nein... leider nicht...“

„Das ist ja...“
„Weiß der Teufel, was der Bursche vorhatte, Holl! Vielleicht wollte er Aufzeichnungen stehlen... Kläne oder so... oder“, er sah Holl von der Seite an, „vielleicht auch nur Platinsteigeln und dergleichen...“

Holl nickte eifrig und warf schnell ein. „Natürlich, Bolle! Diese Kerls wissen doch, daß in so einem Baden solche Tiegeln zu klauen sind! Klar! Klar! Klar! Sie eine Stange Gold... Platin ist eine feine Sache...“

Bolle lächelte.
„Scheint mir auch so, Holl! Na, eines kann ich Ihnen sagen“, die Stimme des Reporters

wurde hart und fast drohend, „wenn sich der Kerl nicht verjagen hätte und vielleicht auf die Dame im Labor losgegangen wäre... es wäre ja möglich gewesen — dann hätte er eine Kugel in seinen wertigen Kadaver bekommen!“

Holl klapperte aufgeregt mit seiner Schere und sah den Reporter fragend an. „Sie glauben, Bolle...“

Bolle nickte bedeutungsvoll. „Jawohl! Fräulein Inge Jfferloh schießt ausgerechnet, Holl! Heute wäre der Mann schon außerordentlich tot!“

Der Chefredakteur ließ die Schere fallen und wackelte mit dem Bauche. „Sehr interessant... sehr interessant... scheint eine tüchtige Frau zu sein... Chemie und so weiter und schießt...“ Er lachte auf, aber Bolles musikalisches Ohr hörte die falschen Töne klar heraus, „eine sehr tüchtige Frau!“

„Allerdings, Holl, ein feiner Mensch!“

„Hm... und wie stellen Sie sich die Sache nun vor? Jfferloh verweigert jede Aussage... gut... wir müssen aber etwas herausbekommen... das werden Sie doch begreifen...“

„Sicher, Holl...“

„Was wollen Sie also tun? Sehen Sie mal“, Holl verdrehte die Augen und rückte näher an den Reporter heran, und sein Ton wurde vertraulich, „sehen Sie mal, Bolle, ich möchte nicht, daß Ihnen die Sache entgeht... verstehen Sie?“ „Hm...“

„Fünftausend haben Sie schon bekommen... gut... nehmen wir aber an, daß Sie noch dreimal so viel verdienen können... diesmal... wollen Sie sich das Geschäft in diesen Zeiten entgehen lassen... überlegen Sie sich das gut, Bolle... wollen Sie das?“

„Ne!“

Mitten fällt der schmud. W hen Blüte laubung, die formfäßen und ebenen W der trägt Holberdij ten Hof Der des Calwe Fensterbro und der schmidt e langer Ed ladender Mit schwa gen Zuglo Backhäus lunderbus der Bauer gelstod n nächste M unterm E chen. Und dort mit erzählt sie Einmal Kinder ins herunter r Käche. Di und baat Holberdij die schwarz den Blüte berge des kommt er Berge un Holberbeer sind. Der Hol seit Urvate daß er sel wächit er oder einer heutige B stoc gegen werden ein die Sändig Kinga, r s Käle schreit Tü Gestern am Orkie schwere toradfahr fahrer Er heim, Inb die dort Friedhof, ans bis j Gewalt ü die Fried Sch ä d e l fort tot, ber, kam wurde mit Calwer R Dazu er des toten einem and vor über n icht's Bru Rot Die Be seiner an Oberamt der beim lungen an mit 1721 im Vorjah Abzug der selbst verk gebührt In unermüdl lern, die t unermüdl Oberamts des M Der M vor wenig Es tu Ein mei das Brühl gen mit g her. Dann gen herau schen eifen durcheinan den Blauer bleien die gierig auf Bollen ist der 3 i sein erstes

Aus Stadt und Kreis Calw

Calw, den 29. Juni 1936

Der Holder blüht!

Mitten im Huet, zur Hochsommerzeit, entfaltet der Holder seinen prächtigen Blüten-schmuck. Wie lichte Sonnen strahlen die großen Blütenolden aus der dunkelgrünen Belaubung. Sternchen an Sternchen drängen die formschönen Einzelblütchen, mit Staubfäden und Griffel zierlich ausgeschmückt, im ebenen Blütenstand zum Licht. Immer wieder trägt die laue Sommerluft den feinen Holderduft durch die Dorfstraße, in den weiten Hof und die offenen Bauernstuben.

Der „Holderstod“ gehört zum Bauernhof des Calwer Waldes, wie der Geranium auf Fensterbrett, das „Nägele“ ins Hausgärtle und der Ginkgo in den Pfingstwald. Hier schmückt er den Dorfeingang an den Ecken langer Scheunenwände, dort deckt er mit ausladender Krone die unvermeidliche Mistle. Mit schwarzem Schürmund und zwei schwarzen Zuglochaugen schaut das weißgetünchte Bachhäuschen aus der Hofecke unter dem Holderbusch hervor. In der Mittagsglut sitzt der Bauer in seinem Schatten auf dem Dengelstod und macht die Sense scharf für die nächste Mahd. Abends genießt der Hehne unterm Blütenbaum sein Feierabendpfeifen. Und Sonntags sieht man oft die Ahne dort mit der Brille die Predigt lesen, oder erzählt sie den Enkeln aus „Es war einmal“. Einmal während der Blütezeit steigen die Kinder ins Geäst, holen die schönsten Dolde herunter und bringen sie der Mutter in die Küche. Diese taucht sie in flüssigen Eierleim und badt in heißem Fett die knusprigen Holderkrücker. Unserm Hausfreund Star sind die schwarzen Beeren lieber als die duftenden Blüten. Wenn er im Herbst die Weinberge des Unterlandes ausgeraubt hat, kommt er zu einem letzten Besuch auf unsere Berge und nimmt erst Abschied, wenn alle Holderbeeren von den steifen Stielen gepickt sind.

Der Holder ist ein Dorf- und Hofschmuck seit Urzeiten. Er hat sich so eingebürgert, daß er selten gepflanzt werden muß; meist wächst er „von selbst“ an einem Gartenzau oder einer Hauswand empor. Auch unsere heutige Bauerngeneration wird den Holderstod hegen und pflegen. Auch ihre Kinder werden einst, wenn sie sich zum ersten Mal die Händchen geben, lustig singen:

Minga, ringa Reika, s'Kätle goht en Maia, s'Kätle goht en Holderbusch, schreit alle husch, husch, husch!

Töblicher Motorradunfall

Gestern nachmittags 1/2 Uhr ereignete sich am Ortseingang von Simozheim ein schwerer Motorradunfall. Der Motorradfahrer Wilhelm Huber und sein Beifahrer Erwin Jordan, beide aus Pforzheim, fuhren aus Weilderstadt kommend in die dort sich befindliche Linkskurve beim Friedhof. Der Lenker des Kraftwagens verlor aus bis jetzt noch ungeklärten Gründen die Gewalt über das Fahrzeug und prallte auf die Friedhofmauer auf. Jordan erlitt eine Schädelverletzung mit einer Verletzung des Gehirns, die ihn sofort tötete. Der Lenker des Kraftwagens, Huber, kam unter das Fahrzeug zu liegen und wurde mit erheblichen Körperverletzungen ins Calwer Kreiskrankenhaus gebracht.

Dazu erfahren wir noch, daß die Schwester des toten Jordan, die als Beifahrerin auf einem anderen Kraftrod dieselbe Strecke fuhr, vor übermäßigem Schmerz über der Leiche ihres Bruders zusammengebrochen ist.

Rotkreuztagssammlerergebnis!

Die Beliebtheit des roten Kreuzes und seiner angeschlossenen Organisationen im Oberamt Calw zeigte sich auch diesmal wieder beim Rotkreuztag. Obwohl dreier Sammlungen an diesem Tage waren, konnten wir mit 1721 RM. fast den gleichen Betrag wie im Vorjahr erreichen, wovon bekanntlich nach Abzug der Unkosten 60 Prozent im Oberamt selbst verbleiben. Den großzügigen Gebern gebührt herzlicher Dank, ebenso auch den unermüdeten Sammlerinnen und Sammlern, die trotz schlechtem Wetter am Sonntag unermüdet bis in die fernsten Orte des Oberamts ihre Pflicht erfüllten.

Die Vereinsgeschichte des Musikvereins Neuhengstett

Der Musikverein Neuhengstett feierte vor wenigen Tagen sein 10jähriges Bestehen;

Es tut sich was am Brühl!

Ein weißes, giebelförmiges Zelt hat heute das Brühlgelände erreicht. Die bunte Wagen mit grellen, bunten Farben stehen umher. Dann und wann brüllen Tiere aus Käfigen heraus. Die Pferde wiehern. Die Menschen eilen geschäftig hin und her und rufen durcheinander. Slangen ragen unverwandt in den blauen Himmel hinein. Auf der Straße bleiben die Menschen stehen und schauen neugierig auf das bunte Gewoge und Gelärme.

Wollen Sie wissen, was das alles ist? Es ist der Zirkus der 7000, der heute abend sein erstes Schauspiel bei uns gibt.

ein kurzer Blick in die Blätter der Vereinschronik ist aus diesem Anlaß nicht uninteressant. Der Musikverein Neuhengstett ist aus dem Radfahrerverein „Wanderlust“, der am 2. Juli 1927 gegründet wurde, hervorgegangen. Am 27. Oktober 1928 beschloß die Mitgliederversammlung (Radfahrerverein) die Gründung einer Musikabteilung, und zwar sollte eine sog. Fanfarenkapelle ins Leben gerufen werden. Kurze Zeit später fand unter Kapellmeister Solf, Hirsau schon die erste Probe statt. Die erste große Veranstaltung des Vereins bildete das 25jährige Stiftungsfest, das am 29. u. 30. Juni 1929 stattfand. An dem ausgeschrieben Preiskonkurrenz teilnahmen sich 7 Radfahrervereine, am Rennen für Einzelfahrer 15 Fahrer. Ein Marzstein in der Vereinsgeschichte des Radfahrervereins stellt der Ostermontag des Jahres 1930 dar; an diesem Tage trat die 12 Mann starke Musikabteilung auf einer stark besetzten Tanzveranstaltung im „Ahlbe“ zum ersten Mal vor der Öffentlichkeit. Das erste Plakonzert der Kapelle fand im Sommer 1932 statt. Am 4. Sept. 1933 erfolgte die Umwidmung des Vereins vom Radfahrerverein zum Musikverein; es hatte sich im Laufe der Jahre ergeben, daß sich die Ziele der beiden Richtungen (Musik und Sport) nicht zu einer Einheit vereinigen lassen. Ihre erste Auszeichnung errang sich die Kapelle beim Lokalmusikfest des Musikverbandes „Nagoldgau“ in Calw im Sept. 1934. Dabei belegte sie in der Marschbegutachtung den 8. Platz unter

Volkswohlfahrt ist Volksgemeinschaft, Volksgemeinschaft ist Sozialismus der Tat

Ab 1. Juli laufende Beihilfen für kinderreiche Familien

Die nunmehr einsetzende Rückzahlung von Ehestandsdarlehen hat es der Reichsregierung ermöglicht, den kinderreichen Familien auch laufende Beihilfen zu gewähren (Verordn. v. 24.3.36). Diese Beihilfen werden, im Gegensatz zu den Ehestandsdarlehen, nicht nur darlehensweise, sondern endgültig gewährt, brauchen also nicht zurückgezahlt zu werden. Im Gegensatz zu den einmaligen Kinderbeihilfen auf Grund der Verordnung vom 26. 9. 35, die nicht zur Bestreitung des Lebensunterhaltes, sondern zur Beschaffung von Möbeln, Hausgerät und Wäsche diente, kennt die Verordnung über die laufenden Beihilfen diese Einschränkung nicht. Im Folgenden sei das Wichtigste über die laufende Kinderbeihilfe mitgeteilt:

Voraussetzung für die Kinderbeihilfe: Die Familie muß fünf oder mehr Kinder haben, die das 16. Lebensjahr noch nicht vollendet haben (Kinder sind auch Stief-, Adoptiv- und Pflegekinder); die Eltern oder Stiefeltern, deren Vorleben und Vermögen einwandfrei sein muß, müssen Reichsbürger sein. Der zum Unterhalt der Kinder Verpflichtete muß eine invaliden- und krankenversicherungspflichtige Tätigkeit ausüben oder vor Beginn der Erwerbsunfähigkeit ausgeübt haben oder Arbeitslosenunterstützung beziehen; sein Monatslohn, wobei Kranken-, Invaliden-, Unfallrente usw. ebenfalls als Arbeitslohn gelten, darf RM. 185.— nicht übersteigen.

Kurzberichte aus dem Calwer Gerichtssaal

Nohling verprügelt Schwester und Vater

Der 45jährige, verheiratete Angeklagte von Meißern stand unter der Anklage der gefährlichen Körperverletzung, begangen an seiner 29jährigen Schwester und seinem nahezu 70jährigen Vater, mit denen er in Bohnengemeinschaft lebt. Die Schwester sollte angeblich den 16jährigen Sohn des Angeklagten auf einer Radfahrt geschlagen haben, was sie sehr entschieden als lügenhafte Angeberei des Jungen bestritt. Der darüber aufgebrachte Angeklagte schämte sich nicht, seiner Schwester nach Backenstreichen mit einem dicken Prügel mehrere Schläge auf den Kopf und ins Kreuz zu versetzen und sie außerdem am Hals zu würgen.

Als der greise Vater den Lobenden wegweisen wollte, schlug der Nohling seinen leiblichen Vater und hieb ihn mit seinem Prügel dreimal zu Boden. Selbst als der Vater zu Boden lag, schlug der entmenschte Sohn noch auf ihn ein. Die Verletzungen an Kopf und Körper waren derart, daß 4 Wochen ärztlicher Behandlung notwendig waren. Sie hätten bei schwächerer Konstitution den Tod des alten Mannes herbeiführen können. Und dies alles wegen einer Bagatelle.

Das Gericht urteilte nach gesundem Volksempfinden und verhängte über diesen brutalen Menschen, der sich in solch gemeiner Weise an seiner Schwester und seinem leiblichen Vater verging, eine Gefängnisstrafe von zusammen 3 Monaten wegen 2 Vergehen der gefährlichen Körperverletzung. Dem Angeklagten, der sich mit allerlei Märgen reinzuwaschen suchte, wurde ausdrücklich bedeutet, daß er sofort verhaftet werde, sowie er sich zu Hause etwas gegen seine Angehörigen zuschulden kommen lasse. Wenn der Haftbefehl nicht sofort ausgesprochen worden sei, dann nur mit Rücksicht auf die gegenwärtige Heuernte.

14 Kapellen. Im Jahre 1935 wurde die Kapelle bei einem Volksmusikfest in Malmshaus ebenfalls in der Marschbegutachtung mit der Note „gut“ ausgezeichnet, und beim 1. Volksmusikfest in Nagold konnte sie sich im Wertungsspiel sogar die Note „vorzüglich“ erringen. Diese Erfolge verdankt die Kapelle nicht zuletzt ihrem ausgezeichneten Dirigenten, Kapellmeister Solf, Hirsau. Den Verein führten: Von 1927—28: Chr. Großmann; von 1928—34: H. Nyasse; von 1934—1935: H. Jourdan; seit Anfang 1936: H. Nyasse; Schriftführer des Vereins ist seit 1929 Ernst Talmon.

Film und Varieté

Die „Bad. Hof-Lichtspiele“ bringen diesmal ein Programm, das in seiner Aufmachung sehr an großstädtische Bühnenprogramme erinnert. Das Programm zieht in zwei Abteilungen an den Augen der Zuschauer vorbei. Im ersten Teil sieht man auf der Bühne die bunte Tanz-Revue von Claire Criffen. Die Darbietungen werden mit einer Vielseitigkeit von Kostümen und Tanzschöpfungen der Claire Criffen unterführt. Besonders gefallen die parodischen Tänze der Revue-Truppe. Dabei ist Claire Criffen von sprühender Lebendigkeit und lebendem Frohsinn. Es ist daher begreiflich, wenn das Publikum in Beifallsstürme ausbricht.

Den zweiten Teil bestreitet der Film „Fährmann Maria“, ein Film von tiefer Ergriffenheit, den wir bereits besprochen haben.

Wir geben dazu noch bekannt, daß die Bad.-Hof-Lichtspiele ihr Programm heute abend noch einmal wiederholen.

Söhe und Umfang der Beihilfen: Sie betragen monatlich RM. 10.— für das fünfte und jedes weitere Kind unter 16 Jahren und werden monatlich, erstmalig ab 1. 7. 36, nachträglich durch die Finanzkasse ausbezahlt. Wird ein Kind geboren, so wird die Beihilfe für dieses Kind erstmalig für den Geburtsmonat gewährt; die Beihilfe wird letztmals gewährt für den Monat, in dem eine der obengenannten Voraussetzungen wegfallen (z. B. ein Kind wird inzwischen über 16 J.).

Antragstellung: Die Kinderbeihilfe wird nur auf Antrag gewährt, worauf hier besonders aufmerksam gemacht sei. Der Antrag ist bei dem Finanzamt, in dessen Bezirk der Antragsteller wohnt, zu stellen. Dem Antrag sind Geburtsurkunden der Kinder sowie Heiratsurkunde ihrer Eltern und Großeltern beizufügen; weitere Einzelheiten sind aus dem vom Finanzamt erhältlichen Vordruck, auf dem der Antrag zu stellen ist, zu ersehen.

Verpflichtung der Empfänger (wie z. B. Darlegung der Einkommensverhältnisse, Lebensbescheinigung der Kinder usw.) sind aus den Vordrucken des Finanzamtes zu ersehen. **Sonstiges:** Der Anspruch auf die Beihilfe ist nicht übertragbar und nicht pfändbar; die Beihilfe darf nicht auf öffentliche Unterstützung angerechnet werden. Urkunden, die zum Zwecke der Erlangung der Kinderbeihilfen benötigt werden, sind gebührenfrei.

Dr. R. Christoffel, Hirsau.

Ein undurchsichtiger Fall

Der in Calw wohnhafte 54jährige Angeklagte war der versuchten Erpressung angeklagt. Von 1928—29 bei einem jüdischen Juden in Serajewo Leiter eines Fabrikbetriebes, hatte er diesem nach Ausscheiden aus der Firma bei der Gehaltsablösung eine Erklärung unterschreiben müssen, daß er keinerlei Forderungen mehr zu stellen habe. Raum in Deutschland, schrieb er seinem ehemaligen Arbeitgeber, daß er von ihm um 8800 Dinar Gehaltshaben betrogen worden und seine Verzichtserklärung unter Ausnutzung der Notlage seiner ganzen Familie erzwungen worden sei. Wenn er dies Rechtshaben nicht noch erhalte, werde er die ganzen jüdischen Schandtatens seines ehem. Chefs in der Presse veröffentlichen. Der Jude erstattete darauf wider Erwarten Strafanzeige.

Das Gericht schenkte den Wahrheitsbetuerungen des Angeklagten wenig Glauben, zumal es in der ganzen Angelegenheit eine schwere Schädigung des Ansehens des Deutschen Reiches erblickte. Das Urteil lautete auf 6 Monate Gefängnis wegen versuchter Erpressung. Beantragt war vom Staatsanwalt 1 Jahr und Haftbefehl.

Das Gericht kennt auch Nachsicht
Im vorliegenden Fall hatte sich ein 29jähriger Lebenszeller wegen Verleumdung zu verantworten. Er hatte einer Amtsperson in Bezug auf die Ausstellung eines Zeugnisses wegen Fürsorgeerziehung seines Bruders eine unflätige Verleumdung ins Gesicht geschleudert. Der Staatsanwalt beantragte vierzehn Tage Gefängnis. Das Gericht übte mit Einwilligung des Verleumdigten Nachsicht, da der Verleumdiger leidend scheint und vermittelte eine Rücknahme der Verleumdung. Das Verfahren wurde bis 4. August ausgesetzt, um dem Angeklagten bis dahin zur Zahlung der Kosten Gelegenheit zu geben.

Schwarzes Brett

Verleumdung, Nachdruck verboten.
Calw, den 29. Juni 1936

HJ., JV., BdM., JM.
H. J. Unterbann II/126, Presse- und Propagandastelle. Von unserer Calwer Sommerfeier sind von Kreisbildstellenleiter Pg. Bernsdorff auftrags der Partei eine Reihe gut gelungener Aufnahmen gefertigt worden, die in seiner Foto-Drogerie erhältlich sind. Die Jg. und Kameraden der Truppführerschule werden darauf aufmerksam gemacht.

Gedenkfeiern der Schulen am Todestag Heinrichs I.

Der Kultminister hat angeordnet, daß am 2. Juli ds. Jrs., an dem sich zum tausendsten Male der Todestag Heinrichs I. jährt, in sämtlichen Schulen dieses deutschen Reichs und Begründers des ersten Reiches der Deutschen zu gedenken ist.

Was der Handwerksmeister wissen muß

Mit der vom Reichswirtschaftsminister angeordneten Neubildung der Meisterprüfungsausschüsse ist der entscheidende Schritt zur Vollendung der Erneuerung des Meisterprüfungswesens im Handwerk geschehen. Bis zum 1. August werden im ganzen Reich 700 neue Meisterprüfungsausschüsse entstehen, deren Mitglieder in den nächsten Wochen bereits für ihre Aufgaben geschult werden. Gleichzeitig hat der Reichsstand des Handwerks durch die Neuschaffung von sachlichen Vorschriften für die Meisterprüfung in rund 125 handwerklichen Berufen gewaltige geistige Vorarbeit geleistet.

Was künftig ein Handwerksmeister alles wissen muß, zeigt der als Beispiel im „Deutschen Handwerk“ veröffentlichte Auszug aus den sachlichen Vorschriften für die Meisterprüfung im Schlosserhandwerk. Er muß bei der Meisterprüfung zehn Grundforderungen erfüllen, deren jede wieder eine Fülle von Mindestanforderungen vorliegt. Die Arbeitsproben bestehen aus mindestens fünf Aufgaben. Die Krönung bildet das Meisterstück. Umfangreich sind auch die Prüfungsgebiete für die theoretische Prüfung. Der Prüfling muß nicht nur in seinem Fach eingehende Kenntnisse aufweisen, sondern auch in der Buchführung und anderen kaufmännischen Dingen, im Arbeitsrecht, im Steuerwesen und in der Sozialversicherung und schließlich auch in allgemeinen Fragen. So müssen allgemeine Kenntnisse über die wichtigsten Ereignisse und großen Persönlichkeiten der deutschen Geschichte sowie eine gewisse Vorstellung vom deutschen Raum und von der Zusammensetzung des deutschen Volkes nachgewiesen werden. Hierzu gehören auch das Wissen über die Grundzüge der nationalsozialistischen Staatsidee, über die Geschichte der NSDAP. und ihr Programm, über Aufgaben und Aufbau der Partei und ihrer Gliederungen, über den Führer und sein Leben und über die Rassenkunde. Weiterhin muß der Prüfling über die geschichtliche Bedeutung und Organisation des Handwerks und über die Ehrengerechtigbarkeit Bescheid wissen.

Wie wird das Wetter?

Voraussichtliche Witterung für Montag und Dienstag: Wechselnd bewölkt, strichweise zum Teil gewitterte Regenfälle, geringere Temperatur-Niedrigung, in tieferen Lagen aber immer noch zeitweise schwül.
Höhensreibad Stammheim: Wasser 22 Grad.

Die Stimme des Führers ist Deutschland!

Aus dem Brief einer Auslandsdeutschen
Zimmer wieder erreichen uns Briefe auslandsdeutscher Volksgenossen, die oft in ergreifender Form die Liebe und unwandelbare Treue zur Heimat bekunden. Ein Stück jener tiefen, dem Menschen auf fremder Erde Kraft schenkenden Verbundenheit spricht auch aus dem Brief einer Deutsch-Vollianerin aus Cochabamba, dem wir folgende Stelle entnehmen:

„Am 7. März hörte ich die Rede Hitlers, die er im Reichstag gehalten hatte, durch Transmision von Radio Prieto, Buenos Aires, hierher gesandt. Der Eindruck hat mich direkt erschüttert, da ich, obgleich durch Heirat Bolivianerin, noch sehr deutsch empfinde und fühle. Es ist dies wohl das äußerste Gefühl, wo man die Rede gehört hat, aber so deutlich, als wenn sie in demselben Zimmer gehalten würde.
Ueber den Inhalt zu sprechen halte ich nicht für angebracht, da wir ja zu weit entfernt sind, um uns ein richtiges Urteil über die jetzige Lage im lieben Deutschland zu bilden, aber ich wiederhole, es war ein nie zu vergessender Eindruck, die mutige Rede und den wunderbaren Choral „Großer Gott, wir loben Dich“ so unmittelbar in der Nähe gehört zu haben.
E. L. v. S. Sanjens, geb. Kunst.“

Hauptkassierer: i. B. Walter Schemann.

Aus den Nachbarbezirken

Wildbad, 28. Juni. Kürzlich trafen die Teilnehmer an der Stuttgarter Apothekertagung auf ihrer Rundfahrt Stuttgart-Wildbad-Freudenstadt in Wildbad ein. Nach Besichtigung der Bäder und einer Fahrt auf den Sommerberg fand ein gemütliches Beisammensein im festlich geschmückten Kurzaal statt, in dessen Verlauf u. a. Apotheker Reichmann, Calw eine Ansprache hielt.

Frozheim, 28. Juni. Der Gauleiter hat Pg. Hans Knab mit der kommissarischen Leitung des Kreises Frozheim der NSDAP beauftragt. Dem bisherigen Kreisleiter Pg. Bürgermeister Dr. Bezler ist die gleichzeitige Weiterführung seines Gemeindeamtes und des Kreisleiteramtes nicht möglich. — In der Gymnasialstraße wurde eine 16½ J. alte Radfahrerin aus Eutingen von einem Omnibus erfasst, 84 Meter weit geschleift und auf der Stelle getötet.

Weilberstadt, 28. Juni. Am 3. Juli ds. Js. findet auf dem Festplatz eine staatliche Pferdeprämierung — Würt. Warmblut — statt. Es sind schon zahlreiche Anmeldungen mit vorzüglichem Reitmateriale eingegangen. Für Freunde der Pferdebeziehung ist ein Besuch der Prämierung gewiß lohnend.

Weilberstadt, 28. Juni. Am Samstag und Sonntag findet in Weilberstadt der diesjähr. Kreisjugendtag der NSDAP statt. Ueber 2000 Hitlerjugend, Pimpfe und Mädel werden in Weilberstadt aufmarschieren. — Der diesjährige Betriebsausflug der Wolldeckenfabrik Weilberstadt führte ins Rheinland. Die Gesellschafter fuhr mit NSDAP „Kraft d. Freude“

im Sonderzug nach Bingen und zu Schiff nach Ridesheim und Koblenz.

Lüdingen, 28. Juni. Der ledige Eduard Schmid von Lützenhardt Kr. Horb kam im August 1935 mit einem Mithelner nach Lichtenhalben Kr. Calw und leistete sich dort in einem Bauernhaus einen Einbruchsdiebstahl, indem er eine verschlossene Büffetschublade aufriß und daraus 530 RM. entwendete. Mit diesem Geld verschwand er und konnte erst im Laufe der letzten Monate festgenommen werden. In der Hauptverhandlung war er wohl vollauf geständig. Milderungsgründe waren aber bei dem vielfach rückfälligen Dieb nicht mehr gegeben, weshalb ihn das Schöffengericht zu 2 Jahren 6 Monaten Zuchthaus verurteilte. Außerdem wurden dem Angeklagten die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren aberkannt.

Tailfingen, W. Balingen, 28. Juni. (Vorgeschichtliche Schulung.) Die Gebietsführung der Hitler-Jugend beabsichtigt auf dem auf der Markung des Stadtteils Trochtelfingen gelegenen Degenfeld, das reich an vorgegeschichtlichen Grabhügeln ist, in einem Lager eine vorgeschichtliche Schulung durchzuführen.

Balingen, 28. Juni. (Balingen bekommt eine Kampfbahn.) Auf Grund eines Beschlusses der Gemeindeverwaltung wird Balingen eine Kampfbahn bekommen. Man hofft, die Planierung des 1350 Tagewerk großen Platzes bis zum kommenden Frühjahr fertig zu bringen.

Oberndorf, 28. Juni. (Ein großes Schwimmbad geplant.) Da die Verhältnisse im Neckar den Ansprüchen der Badegäste schon lange nicht mehr genügen,

beabsichtigt Bürgermeister Friz die Durchführung eines großen Schwimmbades mit Sportplatz am Neckar. Die Finanzierung soll durch freiwillige Spenden und Zeichnung von Darlehen erfolgen. Mit dem Bau wird im Frühjahr 1937 begonnen werden.

Die Landeshauptstadt meldet

Der Reichstierschutzbund, Landesgruppe Württemberg-Hohenzollern, beabsichtigt, in nächster Zeit in den einzelnen Kreisen „Appelle der Kriegspferde“ durchzuführen.

Am Freitag und Samstag weilten 20 Studenten von der Deutschen Technischen Hochschule Prag unter Führung von Professor Niehammer, des Inhabers des Lehrstuhls für Elektrotechnik, in Stuttgart. Sie besichtigten die Firma Bosch, die Anlagen des elektrischen Bahnbetriebs der Reichsbahn und das Dampfkräftwerk der Technischen Werke in Münster.

Neue Bücher

Blätter des Schwäbischen Albvereins. Die Juni-Nummer enthält in der Hauptsache Aufsätze über das Hohenloher-Land. Adolf Gerneck, Bussenhausen weiß durch eine Fahrt zu Wasser und zu Land den eigenartigen Zauber und die Romantik der stolzen Burgen und Schlösser, der kühlen Wälder und stillen Täler zu erschließen. Eine andere Abhandlung ist dem von Wald und Weinbergen umgrenzten Städtchen Weikersheim gewidmet, und

In den Ferien ins Freizeitlager!

eine dritte dem reizend gelegenen Neuenstein. Friedrich Weller, Korbital vermittelt uns ein abgeschlossenes Bild von Land und Leuten in und um diesen Flecken. Beachtenswertes aus der Geschichte des Klosters Adelberg teilt Dr. Kohler, Göppingen, mit. Des 50jährigen Todestages von Viktor v. Scheffel wird in einem Aufsatz über dessen Wanderlieder von dem Schriftleiter der Blätter, Dr. Förderer, gedacht. Was sonst noch die reichbebilderte Nummer enthält, ist für jeden Wanderfreund von Interesse.

Marktberichte:

Stuttgarter Wochenmarktpreise vom 27. 6. Großverkauf: Erdbeeren (Gartenprestlinge) 18—22, Monatserdbeeren 30, Himbeeren 28—32, Stachelbeeren (unreife) 16—18, reife 22—26, Johannisbeeren rot 20 bis 25, schwarz 35, Heidelbeeren 30—35, Kirchen süße 23—28, Kartoffeln (neue) 9,5—10, Buschbohnen breite 40—50, Brodeleerbsen 12—15, Wirsing 7—8, Weißkraut 12—14, Tomaten 35—40, Spargeln Schweflinger 20—40, Spinat (hiesiger gepulvt) 12—14 Pfg. je ½ Kilo; Kopfsalat 4—8, Endivienalat 10—12, Blumenkohl 15 bis 40, Gurken 15—35, Rettich 4—10, Sellerie, neue 10—25, Kopfsalat 4—8 Pfg. je Stück, rote Rüben (neue) 10—12, gelbe Rüben 6—7, Karotten, runde kleine, 10—15, Zwiebel mit Rohr 6—8 Pfg. je Bund. Als Kleinhandelspreise gilt ein Zuschlag bis zu 33 Prozent zu den Großhandelspreisen als angemessen. Marktlage: Zufuhr in Obst, besonders in Erdbeeren, sehr reichlich, in Gemüse reichlich. Verkauf in Obst und Gemüse lebhaft.

*Ihre Dürftigkeit sollt wir so
vorb euch Dörfern - das ist das
Ursach von Gorbücherrinn, ein
Persil wüßig unsum!*

In richtiger
Menge gebraucht,
wäscht Persil
doppelt so gut.

**Amtliche Bekanntmachungen.
Das Sammeln von Waldbeeren**

ist gestattet
in den Staats- und Gemeinde-Waldungen

1. der Forstbezirke Calmbach, Herrenalb-Ost, Herrenalb-West, Hirsau, Langenbrand, Liebenzell und Neuenbürg ab Montag den 6. Juli 1936,
2. der Forstbezirke Enzklösterle, Hoftett und Wildbad ab Montag den 13. Juli 1936

jeweils von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.
Preiselbeeren dürfen allgemein erst ab 1. September gesammelt werden.

Verboten ist: Das Sammeln der Beeren mittels Kamm oder Reif, das Uebernehmen im Freien, in Zelten und Hütten, sowie das Feuermachen und Abfeuern.

Weiterhin wird streng bestraft: Das Uebersteigen und Beschädigen der Zäune, das Offensichtlassen der Baumstämme und das Niederretten der jungen Pflanzen. Das Forstpersonal ist angewiesen, Zuwiderhandelnde unnahezu zur Anzeige zu bringen.

Namens der Forstämter Calmbach, Enzklösterle, Herrenalb-Ost, Herrenalb-West, Hirsau, Hoftett, Langenbrand, Liebenzell, Neuenbürg, Wildbad und der Gemeinden des Kreises Neuenbürg,
Neuenbürg, den 29. Juni 1936.
Forstamt: G a u g.

Deutsch. Rot. Kreuz
Sanitätskol. Calw
Die Beiträge zur
Sterbekasse müssen
bis Samstag nachm.
beim Kassier einge-
zahlt sein.
Kolonnenführer:
Kirchherr.

Unser Fenster zeigt eine schöne
Auswahl
Bullover
zu günstigen Preisen.
Geschw. Stanger
Altbürgerstraße 11

Alzenberg
Ans Freisen gewöhnt
Milchschweine
verkauft E. Marie Beutler

**Dr. Pfeilsticker
zurück**

Staatliche
Pferdeprämierung
in Weil der Stadt am 3. Juli 1936.
Pferdezuchtverein Leonberg
Vorstand: Richard Bayha

Zur Vertretung der erkrankten
Hausfrau wird für sofort eine
tüchtige, selbständige und zu-
verlässige
Person gesucht.
Zu erfragen bei der Gesch.-Stelle
ds. Blattes.

„Das gewisse Etwas“
ihres guten Aussehens ist
meist Ihre Frisur, die im
Salon Odermatt
strahlend schön gemacht
wird. Machen Sie auch
mal einen Versuch!

Selbst ist
der Mann!...
**FUSSBODEN-
FARBEN** und
Lacke stets
äußerst günstig bei

Drogerie Bernsdorff
Eine mit dem 8. Kalb 39 Wochen
trüchtige, gute
**Ruß- und
Schaffkuh**
verkauft
Adam Mast, Breitendberg

**Lichtspiele Badischer Hof
Calw**

Heute Montag, 29. Juni abends 7/9 Uhr

**Große
Sonder-Vorstellung**
für die Leser der
Schwarzwald-Wacht
Calwer Tagblatt

1. Auf der Bühne: Persönliches Gastspiel
der Claire Eriksens, Bunte Tanz-Revue
2. Im Filmteil: Sybille Schmitz in:
„Fährmann Maria“

Einheitspreis 45 Pfg.
auf allen Plätzen

Bitte dieses Inserat ausschneiden und an
der Kino-Kasse als Ausweis vorlegen.
Dasselbe hat **Gültigkeit** für 3 Personen.

Der Kontakt ist wichtig
auch im Urlaubsort

Regeln Sie daher
vor Antritt Ihrer Urlaubsreise
die Nachsendung Ihrer unentbehrlichen Heimat-
zeitung, der „Schwarzwald-Wacht“, durch
Angabe ihrer Ferienadresse.

Reise-Bestell-Schein

Herr/Frau/Frl.
(Ort) (Straße)

beauftragt hiemit den Verlag der „Schwarzwald-Wacht“, täglich
1 Exemplar der „Schwarzwald-Wacht“ vom
bis einschl. bis auf weiteres unter Streif-
band als Verlagsstück an die nachstehende Adresse zum Versand
zu bringen:

Versandadresse:
Name:
Wohnort
Straße und Hausnummer:

Heute Nacht kam das Glück uns ins
Haus — Der
Stammhalter
wurde uns geboren.
Ludwig und Ilse Eberhard
Hirsau
Kreiskrankenhaus Calw
29. Juni 1936.

Ausschneiden! Ausschneiden!
**Omnibusrundfahrten
von Georg Volz, Hirsau**

Dienstag: Wildbad Abf. 2 Uhr. Preis Mk. 2.50
Mittwoch: Hohenzollern, Richtenstein, Nebelhöhle,
Lüdingen Abf. 8 Uhr. Preis Mk. 6.—
Freitag: Kloster Maulbronn
Abf. 13 Uhr. Preis Mk. 4.—

Anmeldung und Auskunft auch im Friseurgeschäft Kohler, Calw.

Die Fe
Univer
vormitt
der Unib
die in- u
feierlich
gem Zug
Dozenten
men mit
Univer
Univer
uer der
alten Str
Stadthall
gäste, an
Rust, Dr.
Meißner,
Auslands

Im Ra
fistat Hei
lich der Fe
anfaltete,
bedeutfame
I s m u s
u. a. folge
weithin be
der Wende
ein Aufba
den befrud
anfechtung
mit einem
anderfalles
einzelter b
ih wieder
verpfl
Der nat
wegen feir
bigen. Wa
Nation auf
dem eigene
die Zukun
Befürchtun
Forschung
jetzt die E
den Freun
Sinn diese
Damit
gänge aus
sozialist
müssen, de
wort auf
der N
Wissen
Bewegung
Aufgabe g
an der Z
den Glau
geben und
den leben
stalten. Z
ver Nation
Macht dur
über dem
trauens fe
So hat e
deutschen
Leugner d
verantwort
Lebens en
genommen
wirklichen
der Unibe
nur darun
Regimes f
haben sie
politischen
nungen a
Wir muß
greifen, a
einer we
Wissenscha
fortführu